



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Margarete van Ess

Uruk, Irak: Feldforschungen und Aufarbeitung von Grundlegendaten Konservierungsarbeiten in der Uruk-Warka- Sammlung des DAI an der Universität Heidelberg

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2016**

Seite / Page **57–61**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1542/4446> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2016-3-p57-61-v4446.5

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2016-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



URUK, IRAK

Feldforschungen und Aufarbeitung von
Grundlagendaten



Konservierungsarbeiten in der Uruk-Warka-
Sammlung des DAI an der Universität Heidelberg

Die Arbeiten des Jahres 2015

Orient-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts
von Margarete van Ess



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2016 · Faszikel 3
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2016-3-10-5

Feldforschungen und Aufarbeitung von Grundlagendaten

Leitung des Projektes: M. van Ess.

Team: E. Q. Alagoobee, A. O. S. Albotaif, Y. A. Alharmooshee, S. A. al-Ahmar, C. R. von Bieberstein, M. Haibt, T. Knepper, A. Kose, A. M. al-Manthuri, A. A. F. M. Nouri, E. Petiti, R. Reising, I. Salman, H. M. Wasmj, F. Weigel.

Konservierungsarbeiten in der Uruk-Warka-Sammlung des DAI an der Universität Heidelberg

Kooperationspartner: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients – Assyriologie.

Leitung des Projektes: M. van Ess.

Feldforschungen und Aufarbeitung von Grundlagendaten

In 2015 fieldwork was resumed at Uruk (Province al-Muthanna in Southern Iraq), and this for the first time since 2002. Fortunately, the site – which has been a focus of German scholars for more than a century – was well-protected by efforts of its devoted guard and the local Police for Antiquities. Be this as it may, the long absence of specialists from the site means that several structures are currently in need of intensive conservation measures. Additionally, a proposal put forward by the Iraqi government for the application of World Heritage status has seen preparations made for the compilation of an essential site management plan. First fieldwork at Uruk by the Orient Department has been devoted to a survey in the suburbs of the ancient town as well as to preparations for conservation measures.

In Uruk (modern Warka, Irak) konnten erstmals seit 2002 die Feldforschungen wieder aufgenommen werden. Nachdem aufgrund der langen Krisensituation



1 Der Gareustempel war zwischen 1970 und 1973 restauriert worden (Bild: O. Griepenkerl).



2 Orthophoto der Nordwestseite des Gareus-Tempels. Schäden sind insbesondere an den Eckbastionen des Tempels aufgetreten (Bild: DAI / Th. Knepper, bgis Kreative Ingenieure).

im Irak über viele Jahre hinweg in Uruk neben den Forschungen auch die ständig notwendigen Konservierungsarbeiten unterblieben, wird nun der Fokus zunächst auf diese Maßnahmen liegen.

In Unterstützung eines Antrags der irakischen Regierung beim Weltkulturerbekomitee, das Sumpfland im Südirak und der archäologischen Stätten Eridu, Ur und Uruk als kombiniertes Weltkultur- und -naturerbe aufzunehmen, arbeitete die Orient-Abteilung gemeinsam mit der irakischen Antikenverwaltung an der Erstellung eines Managementplans für Uruk. Bereits ausgegrabene und für Besucher attraktive Bauten wurden identifiziert und sowohl eine erste Einschätzung der notwendigen Konservierungs- und Präsentationsaufgaben getroffen, als auch ein Rundgang durch die Ruine vorgeschlagen. Dieses Vorkonzept muss nun detaillierter ausgearbeitet werden. Unter diesem speziellen, bisher in den wissenschaftlichen Publikationen nicht hervorgehobenen Aspekt erfolgte für die Bauwerke aus der Spätzeit der Geschichte Uruks (Seleukiden- und Partherzeit) die Zusammenstellung aller relevanten wissenschaftlichen Daten, Pläne und historischen Fotografien in deutscher und arabischer Sprache. Dies betrifft insbesondere die monumentalen Heiligtümer Irigal/Eschgal und Bit Resch, aber auch den kleinen, römische Baukonzepte aufgreifenden Gareus-Tempel.

Anhand der wissenschaftlich aufgearbeiteten Architektur von Uruk wurden zudem während eines einmonatigen Trainingsprogramms für irakische Archäologen, das aus Mitteln des Auswärtigen Amtes im Sommer 2016 in Berlin durchgeführt wurde, gemeinsam Ausgrabungsdaten analysiert und mögliche Herangehensweisen an die Konservierung und Präsentation diskutiert sowie mit Blick auf internationale Richtlinien im Konservierungswesen evaluiert. Darüber hinaus wurden grundlegende Techniken in der Dokumentation und der Analyse von Bauschäden trainiert und mit Blick auf irakische Erfordernisse angepasst.

Im November 2015 fand eine kurze, erste Feldkampagne in Uruk statt, an der neben deutschen Nachwuchswissenschaftlern und Spezialisten auch die irakischen Teilnehmer des Trainingsprogramms beteiligt waren. In Fortsetzung dieses Programms wurden in gemeinsamen Begehungen der Erhaltungszu-



3 Punktwolkenansicht des Gareus-Tempels, erstellt durch die Firma bgis Kreative Ingenieure GmbH (Bild: DAI / Th. Knepper, bgis Kreative Ingenieure).

stand der freiliegenden archäologischen Bauwerke bewertet und Erstmaßnahmen definiert. Der vollständig freistehende Gareus-Tempel (2. Jh. n. Chr.) ist derzeit besonders gefährdet, da die Eckpfeiler zunehmend unterspült sind. Zur konkreten Vorbereitung eines Konservierungsprojekts wurde er mittels terrestrischem Laserscanning erfasst und neben Orthofotos auch ein 3D-Modell gerechnet (Abb. 1–3).

Darüber hinaus wurde auf Wunsch der irakischen Antikenverwaltung ein Einführungskurs in die Paläoanthropologie angeboten, ein Fach, das bisher im Irak nicht vertreten ist. Anhand von Bestattungen, die aus Ausgrabungen des Jahres 1989 im Grabungshaus verblieben waren (Abb. 4), wurden sämtliche Schritte einer paläoanthropologischen Untersuchung durchgeführt: professionelle Reinigung, Stabilisierung fragiler Knochen, Konservierung bzw. auch die Entfernung alter Restaurierungen, taphonomische Untersuchung, Alters- und Geschlechts-Bestimmung, Beobachtung von Pathologien (Abb. 5). Die Paläoanthropologie hat sich in den letzten Jahrzehnten methodisch enorm weiterentwickelt. Es war daher wenig überraschend, dass die bereits publizierten Untersuchungen aus dem Jahr 1989 um wesentliche neue Daten ergänzt werden konnten. Insbesondere die paläopathologische Beobachtung erlaubt Rückschlüsse auf die Lebensumstände des analysierten Individuums, wie Fehl- oder Mangelernährung und Infektionen, die dem mit sieben bis neun Jahren verstorbenen Kind das Leben beeinträchtigten.

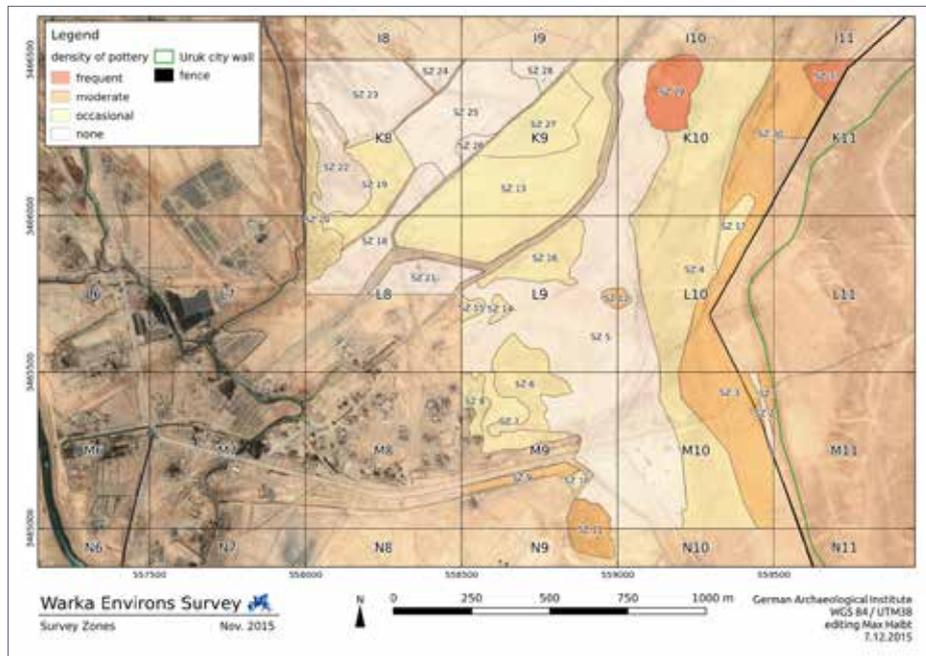
Als neue wissenschaftliche Unternehmung wurde ein Oberflächensurvey begonnen, mit dem die Stadt von Uruk im Umkreis von bis zu 3 km um die antike Stadtmauer herum kartiert werden soll. In diesem Bereich befinden sich eine Vielzahl von kleinen archäologischen Orten, Produktionsstätten sowie Reste der antiken Infrastruktur – Kanäle, Materialgruben, Gärten und Felder –, die bislang noch nicht im Detail von früheren Surveys erfasst worden sind. Die Forschungen dienen zum einen dem Nachweis der Vorort-Funktionen für Uruk, zum anderen aber auch der Definition von Schutzzonen innerhalb der Pufferzone um den archäologischen Ort herum. Hiermit soll die Planung moderner Nutzungskonzepte unterstützt und gleichzeitig die Anforderungen an einen modernen Umgang mit den archäologischen Hinterlassenschaften definiert werden.



4 Ein im Grabungshaus in Uruk verwahrtes Skelett eines sieben- bis neunjährigen Kindes stammt aus Siedlungsschichten aus dem Ende des 3. Jts. v. Chr. (Foto: E. Petiti).



5 Das Kinderskelett wurde im Rahmen einer Fortbildung in paläoanthropologischen Untersuchungsmethoden neu analysiert (Foto: E. Petiti).



6 Die Kartierung von topographischen und archäologischen Befunden im Umland liefert detaillierte Hinweise zu antiken Siedlungs- und Nutzungsstrategien vor den Stadtmauern von Uruk (Bild: M. Haibt).

Untersucht wurde ein Bereich südwestlich der Stadt Uruk, wo sich das moderne Dorf und die landwirtschaftliche Nutzungsfläche des Orts befinden. Hier beeinflussen die Ausweitung der Landwirtschaft sowie Planungen für den Empfang von größeren Besucherzahlen die archäologischen Zonen. Es sollte daher festgestellt werden, in welchen Bereichen bedeutendere archäologische Reste vorhanden und zu schützen sind.

Ein Gebiet von 8 ha Fläche wurde begangen und mithilfe hochauflösender Satellitenbilder, vorhandener historischer Luftfotos sowie während der Begehung mit Beobachtungen zur Topographie kartiert (Abb. 6). Hierbei konnten zwei bereits aus früheren Surveys bekannte Siedlungshügel präziser erfasst und über die vorhandenen Keramikfragmente detaillierter datiert werden als zuvor. Im Bereich um die Stadtmauer von Uruk herum befinden sich nicht nur der bekannte antike Ringkanal, sondern auch ein Netz aus kleinteiligeren Kanalstrukturen, die wohl antike Gärten und Felder bewässerten. Zudem wurden ausgedehnte Flächen offenbar zur Material-Produktion genutzt (Ziegelherstellung, Steinbearbeitung), wie die zahlreichen überfeuerten Keramik- und Backsteinfragmente sowie Keramikschlacken einerseits und Stein-Rohmaterialien andererseits nahelegen. Kleinere Siedlungsstrukturen ergänzen den Befund. Ob es sich hierbei um bewohnte Zonen im Sinne von Vororten oder von Bauwerken handelt, die im Zusammenhang mit den Produktionsstätten bzw. Gärten und Feldern stehen, muss über die Auswertung der Surveydaten noch untermauert werden. Im Surveybereich wurden besonders häufig Keramikscherben der frühdynastischen (1. Hälfte 3. Jt. v. Chr.), der mittelbabylonischen (2. Hälfte 2. Jt. v. Chr.) sowie der seleukidisch-parthischen Zeit (3. Jh. v. bis 3. Jh. n. Chr.) verzeichnet. Konzentrationen von späturnuk-zeitlichen (Ende 4. Jt. v. Chr.), Isin-Larsa bis altbabylonischen (Anfang 2. Jt. v. Chr.) sowie neubabylonischen (8.–6. Jh. v. Chr.) Siedlungsstrukturen fanden sich jedoch ebenfalls. Insgesamt erwies sich die Fläche neben einer intensiveren Nutzungszone um die Stadtmauer herum als streckenweise im Altertum gering genutzt. Einzelne Siedlungskonzentrationen befinden sich außerhalb dieses Gürtels, wo jedoch im Wesentlichen Felder und Gärten anzunehmen sind und teilweise auch nachgewiesen wurden.



7 Der Bronzering W 20850, gefunden in der Nähe des Gareus-Tempels nach der Restaurierung. Auf der spitzovalen Siegelfläche ist ein Hund und eine Sphinx dargestellt (Foto: D. Bach).



8 Der Kupferhund W 18240 nach der Restaurierung. Er wurde im Eanna-Heiligtum in Uruk gefunden. Hunde sind das Begleittier der mesopotamischen Heilgöttin Gula, die mit einiger Wahrscheinlichkeit eine eigene Cella im Eanna-Heiligtum hatte (Foto: D. Bach).

Konservierungen in der Uruk-Warka-Sammlung des Deutschen Archäologischen Instituts an der Universität Heidelberg

For the Uruk-Warka-Collection of small finds, stored and used as a study collection at the University of Heidelberg, the programme for improvement of the magazines and the conservation of objects has been continued in a close cooperation between the University of Heidelberg and the Orient-Department of the German Archaeological Institute.

Über die Aufteilung von Funden, die das irakische Antikengesetz bis zum Jahr 1969 vorsah, gelangten aus den wissenschaftlichen Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Uruk-Warka Funde an die Universität Heidelberg, die jedoch der lizenzhaltenden Institution, dem Deutschen Archäologischen Institut, gehören. Die Funde dienen in Heidelberg als Studiensammlung ([online abrufbar](#)), werden jedoch zunehmend auch öffentlich präsentiert. Ein Ortswechsel der Funde in neue Räumlichkeiten führte zu teils erheblichem Bedarf an Restaurierungsmaßnahmen, die von der Orient-Abteilung des DAI (Konservierung der Objekte) und der Universität Heidelberg (bauliche Ertüchtigung der Räumlichkeiten und Präsentationskonzepte) umgesetzt werden. Im Jahr 2015 wurde die Restaurierung von Metallobjekten fortgesetzt (Abb. 7. 8), eine Neuverpackung von magazinierten Objekten in die Wege geleitet sowie ein Fachgutachten zu den Räumlichkeiten und den Klimatisierungsanforderungen eingeholt.